

---

## Mitteilungen und Berichte

### Eine vergleichende Untersuchung des Partizipationsverhaltens in vier Armenviertelssektoren Santiagos de Chile

Im März 1994 wurde in vier Armenvierteln der chilenischen Hauptstadt Santiago eine vergleichende Untersuchung durchgeführt, über die im folgenden berichtet werden soll. Die Untersuchung hatte die Aufgabe, der Frage nachzugehen, ob entwicklungspolitische Bildungsarbeit in marginalisierten Vierteln chilenischer Großstädte für die emanzipatorische Entwicklung ihrer Bewohner förderlich ist und, wenn ja, in welcher Weise. Zu diesem Zweck wurden vier *poblaciones*<sup>1</sup> ausgewählt, die dem Autor durch seine einjährige Tätigkeit bei der chilenischen Nichtregierungsorganisation (NGO) „Kairós“ bekannt waren. Die *poblaciones* weisen etwa gleiche sozio-ökonomische Bedingungen auf. Alle vier haben jedoch unterschiedlich langen und intensiven Kontakt zu NGO's.

In *Renca I*, einem Teil des Santiagoer Stadtteils Renca, hat bisher keine entwicklungspolitische Gruppe Kontakt zu den Bewohnern aufgenommen. Diese verfü-

gen nicht über Erfahrungen in der entwicklungspädagogischen Ausbildung. Die Siedlung *Lo Boza* am Nordrand der Kommune Renca, in der fast ausschließlich Müllsammelfamilien leben, befindet sich in der ersten Phase der Zusammenarbeit mit „Kairós“. Über die Ausbildung von Frauen im Bereich der Gesundheitsversorgung, der Ersten Hilfe, der Vorbeugung von Infektionskrankheiten etc., über kulturelle und ökologische Ausbildung ist es gelungen, ihre starke Isolierung teilweise zu überwinden, so daß sie Selbsthilfegruppen organisiert haben. Die *Coordinadora Parcela Cuatro*, in der Kommune Peñalolén, mußte nach einer Erdbeerkatastrophe diese erste Phase überspringen und sich zur Überlebenssicherung ihrer Familien sofort in Selbsthilfegruppen mit produktivem Charakter organisieren. Dazu gehören Volksküchenorganisationen, Einkaufskooperativen, Brotbackgemeinschaften, aber auch stoff- und lederverarbeitende Frauenwerkstätten. In *Hirmas II*, das ebenfalls zur Kommune Renca gehört, haben die organisierten Frauen bereits die dritte Phase in ihrer Zusammenarbeit mit „Kairós“ erreicht. Aus ihren Volksküchen und

Einkaufskooperativen hat sich ein wöchentlicher Unterricht zu politischen, menschenrechtlichen, rechtlichen, entwicklungspädagogischen etc. Fragestellungen entwickelt.

In diesen hier nur sehr kurz beschriebenen Armenviertelsektoren wurde gemeinsam mit Mitarbeiterinnen von „Kairós“ und Mitgliedern der Selbsthilfegruppen die Umfrage in persönlichen Gesprächen mit allen Angehörigen der aufgesuchten Familien realisiert. Die Umfrage trägt stichprobenartigen Charakter und die Auswahl der Befragten innerhalb der jeweiligen *población* unterlag infolge des Mangels an Informationen über die Sozialstrukturen der Viertel dem Zufall.

Im folgenden werden konkret die untersuchte Fragestellung formuliert und die Variablen benannt: Ausgangspunkt ist die Frage nach dem Zusammenhang zwischen dem Grad der realen politischen Partizipation der Armenviertelbewohner und ihrer Beteiligung an entwicklungspolitischer Bildungsarbeit. Besondere Bedeutung gewinnt diese Frage vor dem Hintergrund folgender Annahmen: 1. Der Grad der Konsolidierung der Demokratie in einem Transitionprozeß läßt sich am Grad der realen politischen Partizipation und nicht nur an den gegebenen Partizipationsmöglichkeiten messen. 2. Die sozio-öko-

nomischen Bedingungen in den chilenischen Armenvierteln sind nicht förderlich für die Schaffung der Voraussetzungen für eine reale politische Partizipation.

Bei der ersten der beiden Annahmen geht der Autor davon aus, daß es nicht angebracht ist, minimale Anforderungen an die neuen Demokratien zu stellen, die sich aus bürokratisch-autoritären Regimes entwickelt haben. Die Beantwortung der Frage, ob eine formale Demokratie vorliegt, sagt nichts über die Demokratisierung der Zivilgesellschaft aus. Diese stellt jedoch nach Meinung des Autors eine Voraussetzung dar, um von einer konsolidierten Demokratie sprechen zu können.

Die zweite Annahme findet ihre Begründung in der Erfahrung des Autors sowie eines jeden Mitarbeiters von „Kairós“. Diese bestätigt, daß die Menschen, die unter Bedingungen extremer Armut leben, entweder gar nicht oder nicht aus einem politischen Interesse bzw. mit der politischen Präferenz einer Partei oder eines Kandidaten wählen. Oft liegt dieser Wahlbeteiligung eine Manipulierung zugrunde, und zwar dergestalt, daß besonders in Wahlkampagnen finanzielle Unterstützung für die Ärmsten der Armen oder Katastrophenhilfe angeboten wird, die nach der Wahl sofort wieder eingestellt wird. Den Menschen in den *poblaciones* bleibt

oft keine andere Wahl, als ihre Stimme buchstäblich zu verkaufen. Viele Menschen wählen auch, weil sie im Wahlregister eingeschrieben sind und Strafe zahlen müßten, wenn sie es nicht täten; sie wählen jedoch nicht in jedem Fall aus Interesse oder Überzeugung.

Auf der Grundlage dieser beiden Annahmen wird nun die folgende These formuliert: Entwicklungspolitische Bildungsarbeit in marginalisierten Sektoren von Entwicklungsländern fördert die politische Partizipation der Bevölkerung und unterstützt auf diese Weise Konsolidierungsprozesse in diesen Staaten.

Das theoretische Fundament für die Vorbereitung und Auswertung dieser empirischen Arbeit wurde im Leipziger politikwissenschaftlichen Hauptseminar „Die komparative Methode und ihre Anwendung auf Lateinamerika“ vermittelt. Dort wurde diese Untersuchung erstmals vorgestellt und diskutiert.

Der Faktor der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit stellt die unabhängige Variable dar. Zu ihrer Messung werden folgende Indikatoren angeführt. *Formelle Teilnahme*: War bzw. ist der/die Befragte an einem Projekt einer NGO beteiligt? *Kenntnisse über bestehende Möglichkeiten zur Teilnahme*: Können sie mindestens eine andere in Santiago arbeitende NGO

nennen? Kennen sie den Begriff der „Volksküche“? Was sind die Aufgaben einer „Junta de Vecinos“?<sup>2</sup> *Grad der gesellschaftskundlichen Bildung*: Können sie die Namen eines Politikers, einer politischen Partei, des Innenministers, des Präsidenten und das Jahr, in dem die aktuelle Verfassung verabschiedet wurde, nennen? Gibt es in Chile ein Scheidungsrecht? *Grad der Selbstorganisation*: Diskutieren sie mit Nachbarn Probleme, die ihr Viertel betreffen? Besuchen sich die Nachbarn gegenseitig, z.B. bei Feiern? Kennen sie die Eltern der Freunde ihrer Kinder? Helfen sie und ihre Nachbarn sich gegenseitig, z.B. mit Lebensmitteln oder Haushaltgeräten?

Die abhängige Variable wird durch die politische Partizipation in aktiver oder passiver Weise dargestellt. Folgende Indikatoren sollen Aufschluß über den Grad der realen politischen Partizipation der Befragten geben. *Passive Partizipation, Information*: Wird die Tagespresse gelesen und werden die Nachrichten im Fernsehen gesehen? Haben die Befragten die Ereignisse um die Präsidentschaftswahl in den Medien verfolgt? *Aktive Partizipation*: Sind sie im Wahlregister eingeschrieben? Haben sie bei den letzten Präsidentschaftswahlen ihre Stimme abgegeben? Haben sie selbst schon einmal für ein Amt, z.B. in der Nachbar-

schaftsvereinigung, kandidiert?

Die sozio-ökonomischen Bedingungen, die ebenfalls die politische Partizipation beeinflussen sollen, werden für den Vergleich als in allen vier Vierteln konstant betrachtet, jedoch sind sie als intervenierende Variable anzusehen, da sie im Falle einiger Befragter von den allgemeinen Bedingungen im Viertel abweichen.

Die Auswertung der Daten über die unabhängige Variable<sup>3</sup> hat ergeben, daß in *Renca I* 40 Prozent der Befragten wissen, was die Aufgabe einer Volksküche ist. In *Lo Boza* lag das Ergebnis ebenfalls bei 40 Prozent. In *Coordinadora Parcela Cuatro* und in *Hirmas II* kannten jeweils 100 Prozent die Aufgaben einer Volksküche. Alle Fragen nach Namen von Politikern oder politischen Parteien wurden in *Renca I* von 20 Prozent der Befragten beantwortet. In *Lo Boza* ergaben die Fragen dasselbe Ergebnis. In *Coordinadora Parcela Cuatro* konnten 88 Prozent und in *Hirmas II* 100 Prozent der Befragten die Fragen beantworten. Der Name des Präsidenten konnte in allen Vierteln von 100 Prozent der Befragten genannt werden. Dieser Indikator erwies sich als wenig geeignet für die Beantwortung der o.g. Fragen, da sich Chile zu diesem Zeitpunkt in der Kampagne der Präsidentschaftswahlen befand, so daß der Name des Präsidenten auch für politisch Desinteressierte

kein Geheimnis bleiben konnte. Die Fragen nach bestehenden Formen der Selbstorganisation wurden in *Renca I* von 20 Prozent positiv beantwortet. In *Lo Boza* waren es nur 15 Prozent<sup>4</sup>, in *Coordinadora Parcela Cuatro* 88 Prozent und in *Hirmas II* 100 Prozent der Befragten. In *Renca I* hatten lediglich 10 Prozent der Befragten Kenntnisse über bestehende Möglichkeiten der Zusammenarbeit in entwicklungs-politischen Bildungsprojekten von NGO's. In *Lo Boza* waren es ebenfalls nur 10 Prozent. In *Coordinadora Parcela Cuatro* verfügten 62,5 Prozent und in *Hirmas II* 100 Prozent über Kenntnisse über mehr als eine NGO, die in den *poblaciones* der Hauptstadt arbeiten, sei es nun aus eigener Erfahrung oder über Informationen Dritter.

Verallgemeinernd läßt sich feststellen, daß sich die anfangs genannten Unterschiede zwischen den einzelnen Vierteln in bezug auf Dauer und Intensität der Zusammenarbeit mit entwicklungspolitischen Gruppen bestätigt zeigen. Für die weitere Untersuchung kann also davon ausgegangen werden, daß *Hirmas II* den innerhalb der ausgewählten *poblaciones* höchsten Grad der Beteiligung an entwicklungspädagogischen Projekten erreicht. Danach folgen graduell *Coordinadora Parcela Cuatro*, *Lo Boza* und *Renca I*.

Die Daten über die abhängige Variable zeigen folgende Entwick-

lung: Die Nachrichten in Rundfunk und Fernsehen wurden in *Renca I* von 50 Prozent der Befragten selten und von weiteren 50 Prozent nie gesehen bzw. gehört. In *Lo Boza* taten dies 60 Prozent selten, 30 Prozent oft und 10 Prozent regelmäßig. In *Coordinadora Parcela Cuatro* sahen bzw. hörten 12,5 Prozent selten, 62,5 Prozent oft und 25 Prozent regelmäßig Nachrichten. In *Hirmas II* ergaben die Zahlen 29 Prozent für seltenes, 42 Prozent für häufiges und 29 Prozent für regelmäßiges Verfolgen der Nachrichten in den Medien. Dieser Indikator erwies sich als gut geeignet zur Messung des passiven Politikverhaltens, da alle befragten Familien über einen Fernseher und darüber hinaus über ein Radio verfügten. Demgegenüber war jedoch das Lesen der Tagespresse als Indikator ungeeignet. Mehr als 50 Prozent der Befragten aller vier Viertel lasen nicht oder nur selten Zeitung. Eine Ursache hierfür könnte in den eingeschränkten finanziellen Möglichkeiten der betreffenden Familien zu suchen sein. Ein mangelndes Informationsinteresse läßt sich daraus nicht ableiten. Die Frage nach der Beteiligung an der letzten Präsidentschaftswahl wurde in *Renca I* von 60 Prozent mit „Ja“ beantwortet. In *Lo Boza* hatten sich nur 10 Prozent an der Wahl beteiligt, in *Coordinadora Parcela Cuatro* waren es 88 Prozent in *Hirmas II* 100 Pro-

zent der Befragten. Auch dieser Indikator erwies sich als ungeeignet. Im Jahre 1988 haben sich viele Chilenen in die Wahlregister aufnehmen lassen, um zum Plebiszit über die weitere Präsidentschaft Pinochets ihre Stimme abgeben zu dürfen. Damit sind sie jetzt zu jeder Wahl verpflichtet, zu den Urnen zu gehen, wollen sie nicht mit einer Geldstrafe belangt werden. Die Wahlbeteiligung stellt also kaum einen Indikator für bestehendes politisches Interesse dar.

Bezüglich der intervenierenden Variable muß folgender Aspekt in Betracht gezogen werden: In *Renca I* liegen die Einkommen der meisten der befragten Familien über denen der Familien der anderen drei Viertel. Das erhöht natürlich unter den gegebenen Bedingungen in Chile ihre Schulbildungsmöglichkeit und deren Qualität, da das chilenische Bildungssystem eher marktwirtschaftlichen Charakter trägt. Ebenso ist in *Renca I* der Anteil der Kinder, die die Schule vor Beendigung der achten Klasse verlassen müssen, um mit dem Vater für den Unterhalt der Familie zu sorgen, mit Sicherheit geringer als in den anderen drei Vierteln. In *Lo Boza* hingegen leben Müllsammlerfamilien in extremer Armut. Ihre Bildungsmöglichkeiten in der regulären Schulbildung liegen weit unter denen der Bewohner von *Renca I*. Dies ist vielleicht eine mögliche Erklärung für das

Abweichen einiger Aussagen von den erwarteten Ergebnissen.

Ohne an dieser Stelle tiefer in die Diskussion der Indikatoren und der gesammelten Daten eingehen zu können, läßt sich zusammenfassend sagen, daß die bisherigen Ergebnisse auf eine Korrelation zwischen der Beteiligung der Bewohner in marginalisierten Sektoren der Gesellschaft an entwicklungspädagogischen Projekten und ihrer realen politischen Partizipation, das heißt, ihrem Interesse an politischer Information, an Meinungsäußerung und an bewußter politischer Mitbestimmung, hinweisen. Diese Untersuchung kann jedoch keine allgemeingültigen Ergebnisse erbringen. Das gehörte auch nicht zu ihrer Zielstellung. Vielmehr war gewünscht, konkrete Aussagen für die weitere Arbeit vor Ort treffen zu können. Die bisher erlangten Erkenntnisse sollen aber auch Bestandteil einer politikwissenschaftlichen Magisterarbeit werden. Darüber hinaus besteht das Ziel, diese Untersuchung im März 1996 in Santiago de Chile in denselben *poblaciones* zu wiederholen, um aus deren Entwicklung weitere Aufschlüsse über den Einfluß entwicklungspädagogischer Arbeit auf das Politikverhalten marginalisierter Bevölkerungsteile<sup>5</sup> erhalten zu können. In dieser oder ähnlicher Form soll diese Analyse im Norden Chiles, in der Region um die

Stadt Coquimbo, durchgeführt und festgestellt werden, welchen Bedarf diese Region an entwicklungs-politischen Bildungsprojekten von NGO's hat. Die meisten chilenischen und ausländischen Nichtregierungsorganisationen oder politischen Stiftungen sind fast ausschließlich im Großraum Santiago tätig. Alle anderen Regionen des Landes sind dabei völlig unterversorgt. Auf der Grundlage einer solchen Untersuchung soll dann entschieden werden, ob und mit welchen Maßnahmen eine entwicklungspädagogische Arbeit in Coquimbo aufgenommen werden kann.

Marek Höhn

- 1 Die Armenviertel am Rande chilenischer Großstädte werden „población“ genannt.
- 2 Nachbarschaftsvereinigung
- 3 Für diesen Artikel beschränkt sich der Autor auf die Indikatoren, die signifikante Unterschiede aufzeigen.
- 4 In Lo Boza befindet sich die Arbeit mit Selbsthilfegruppen erst in einem Anfangsstadium. Nur sehr wenige Bewohner dieses Viertels haben bereits Kontakt zu diesen Gruppen aufgenommen. Da die Auswahl der Befragten stichprobenartig erfolgte, ist anzunehmen, daß sich unter ihnen weniger Bewohner von Lo Boza befanden, die sich bereits organisiert hatten.
- 5 In Chile lebt auch nach dem „Wirtschaftswunder“ etwa ein Drittel der Bevölkerung unter der Armutsgrenze.